




**GEO PARK**  
 Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

Landmarke 22

# Ilse der Hütte



Foto: André Walter, wito GmbH



Organisation  
 der Vereinten Nationen  
 für Bildung, Wissenschaft  
 und Kultur



Harz • Braunschweiger  
 Land • Ostfalen  
 UNESCO  
 Global Geopark



# Netzwerke der Geoparks



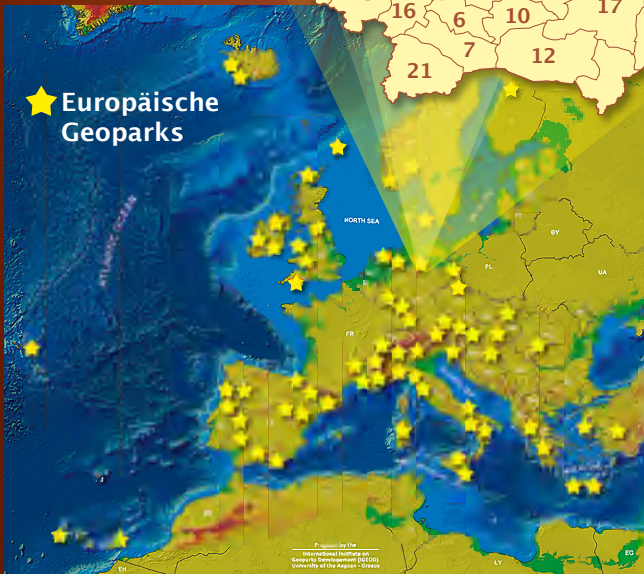
Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur



Harz - Braunschweiger  
Land - Ostfalen  
UNESCO  
Global Geopark



Übersicht des Geoparks  
Harz · Braunschweiger  
Land · Ostfalen



★ Europäische  
Geoparks

**GEOPARK**  
Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen

Der Geopark Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen wurde 2002 gegründet. Der oben stehenden Übersichtskarte können Sie die Lage aller bisher eingerichteten Landmarken entnehmen.

## 1 Steinbruch im Wealdensandstein (Unterkreide) Landschaftsschutzgebiet Fissenberg

In der Feldmark, zwischen Eddesse und Abbensen, erhebt sich der Fissenberg. Idyllisch: An seiner Westseite finden wir einen Bruchteil der einst so häufigen Heidekrautflächen, die, entstanden durch Beweidung mit Schafen, heute unter Schutz gestellt sind.

Hier führt eine alte Heerstraße vorbei. Auf dieser wurden – urkundlich belegt – in früheren Zeiten, über viele Jahrhunderte hindurch noch bis zur Eisenbahnzeit, sämtliche Kaufmannsgüter mit Fuhrwerken befördert. Das zeugt von einer wichtigen Funktion: Sie verbindet in gerader Linie die Städte Celle und Peine und führt im Norden nach Lüneburg und Hamburg. Im Süden, unter Umgehung des Harzes, reicht sie bis nach Halle und Frankfurt am Main.

### Charmantes Kleinod am Wegesrand

Vom unbefestigten Feldweg aus, ist der eigentliche Charme dieser Gegend nicht einmal zu ahnen! Erst, wer die kleinen Waldwege im ehemaligen Steinbruch betritt, findet sich in



Historisches Bild Fissenberg

einer bergigen Wunderwelt wieder. Die schroffen Felswände mit ihrem hohen Baumbestand, die kleinen Pfade, die sich auf und ab schlängeln: Eine anmutig fremdartige Welt überrascht hier unvermutet jeden Wanderer.

### Fundament heimischer Architektur

Früher galt der Fissenberg regional als sehr wichtiger Steinbruch für den Wealden-Sandstein. Bedingt durch den Aufstieg des Oedesser Salzstocks, wurde dieser Stein bis in die 1950er-Jahre abgebaut – allerdings nicht hauptberuflich, sondern als Ergänzung zur heimischen Landwirtschaft.

Fissenberg-Steine begegnen uns hier überall: in vielen Kirchtürmen angrenzender Dörfer, als Grundmauern der Häuser und selbst als Unterbau vieler naher und entfernter Landstraßen. Auch das Celler Schloss und der Celler Marstall (das alte Reithaus) wurden einst aus Fissenberg-Steinen erbaut.

## 2 Theerkuhlen, Kniekuhlen, Queller und Salzsteine Öl- und Salzpfad Oelheim/Oedesse

Zugegeben, die Theerkuhlen, oberflächige Ölaustritte, konnte man hier schon seit mindestens 1563. Doch erst am 21. Juli 1881 hatte Oelheim jegliche öffentliche Aufmerksamkeit: Adolf M. Mohr wurde mit seiner dritten Bohrung fündig. Pioniergeist! Goldgräberstimmung!

Mit verheerenden Folgen – ... Bohrtürme sprossen wie Pilze aus der ölgesättigten Erde, und jeder dieser einzelnen Holzkolosse stand für eine eigene Aktiengesellschaft.

### Glanz & Gloria bis zum Börsencrash

Weitere Geldquellen sprudelten: Mit „Waltersbad“ und der Verwertung der warmen Sole, wurden die Oelheimer Bodenschätze zur Attraktion. Der Tourismus wurde erfunden. Ganze Busladungen Berliner fielen jetzt zum Zwecke der Erholung ein. Das Öl floss, ebenso das Geld. Spekulantentum und ein kräftiger Börsencrash beendeten die Ära, die den kleinen Ort für wenige Jahre in den Mittelpunkt der entstehenden Industrialisierung rückte.



Bohrfeld 1881

### Einzigartiges Naturschutzgebiet dank Salz-Abbau

In Klein Oedesse setzte man seit 1906 den Bergbau mit dem Abbau von Kalisalz fort, das als Düngemittel gebräuchlich war. Die Endtiefe des Schachtes betrug 905 Meter und war durch ein Streckensystem mit dem Wetterschacht „Berkhöpen“ verbunden. Walmgedeckte Sandsteingebäude und ein 60 Meter hoher Schornstein bildeten die Kulisse. Ende 1925 wurde das unrentable Kali-Werk stillgelegt; durch einen plötzlichen Wassereinbruch am 12. August 1936 wurde es geflutet. Die meisten Gebäude wurden auf Abbruch verkauft. Im Jahr 2015 wurde der Kalischacht verfüllt – das Ende einer einhundertjährigen Bergbaugeschichte! Die Natur gewann wieder die Oberhand. Dort, wo der salzige Abraum gelagert war, entstand ein einzigartiges Naturschutzgebiet mit Salzvegetation. Es grüßen Strandwegerich, Queller und Strandreizack, den es außer an der Nordsee nirgends in Deutschland gibt.

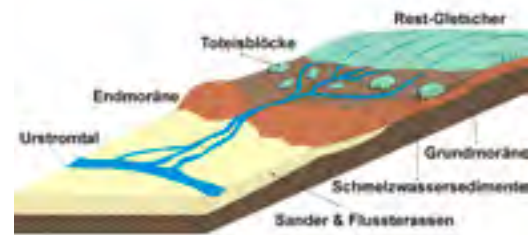
## 3 Meer bei Meerdorf (Toteis-Loch oder Söller) Erinnerung an die Eiszeit

An der Landstraße zwischen den Ortschaften Meerdorf und Rüper, befindet sich an der nördlichen Seite ein Relikt aus der letzten Eiszeit. Mehrfach hat sich während der vergangenen Kaltzeiten ein beeindruckender, mehrere hundert Meter breiter Inlandgletscher bis nach Südniedersachsen ausgedehnt.

### Urstromtal und Geschichte(n) im Geröll

Als Fracht hat der Gletscher im Eis und an der Basis Gesteinsmaterial mitgeschleppt und als Grund- bzw. Endmoränen abgelagert. Parallel zum Eisrand entstand ein mächtiges Urstromtal, durch welches das Schmelzwasser in Richtung Nordsee abfließen konnte.

Als sich der Gletscher zurückzog, hinterließ er große Eisbrocken (Toteis-Blöcke), weil die Eismasse von den Gletscherspalten entlang zur Basis taute und in Stücke zerbrach.



Schemaabbildung Gletscher

### Vom Toteis-Loch zum lebendigen Kleingewässer

Das Toteis wurde im Laufe der Zeit von Sand und Kies, welche durch Schmelzwasser transportiert wurden, eingebettet und oft sogar zugedeckt. Dadurch verblieb es eine lange Zeit im Boden, bis zum Abschluss der eiszeitlichen Ablagerungsvorgänge.

Nach dem Wegtauen des Eises blieben markante, oft kreisrunde Mulden, die sogenannten Sölle (Einzahl: „Soll“) oder Toteis-Löcher zurück. An deren Grund lagerte sich ein feiner, wasserdichter Schlamm ab; so gingen aus ihnen die typischen, eiszeitlich entstandenen Kleingewässer hervor.

Vermutlich stammen die Toteis-Löcher aus der Saale-Kaltzeit, da der Hauptgletscher der Weichsel-Kaltzeit nicht mehr nach Südniedersachsen vorgestoßen ist.

## Wald-Erlebnispfad – Zweidorfer Holz

Unsere Natur ist vielen Menschen fremd geworden. Wir wollen früh dagegen angehen, schon den Aller kleinsten zeigen, wie faszinierend, schützenswert und erlebnisreich sie ist.

### Faszination Wald – erlebte Umweltbildung

Zwischen den Ortschaften Meerdorf, Wendeburg und Sophiental liegt ein größeres Waldstück: das Zweidorfer Holz. Zur Anlage des Walderlebnispfades bot sich hier ein 25.000 m<sup>2</sup> großer Buchen-, Eichen- und Erlenbestand an. Die 2002 eingeweihte Natureinrichtung kooperiert mit dem Forstamt Wolfenbüttel und der Aueschule Wendeburg. Die Grundsätze der Konzeption des Walderlebnispfades sind: umweltbildend – sozial – ökologisch und erlebnisorientiert.

### Natürlich phänomenal: 22 Erlebnisstationen

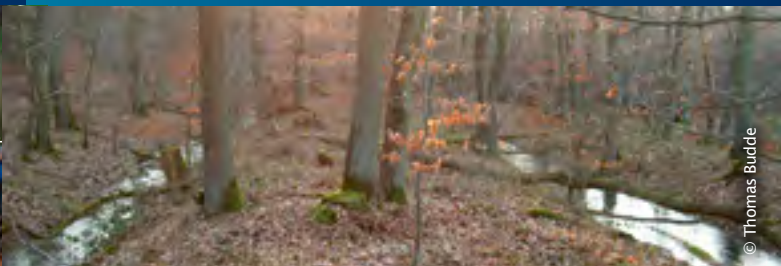
An diesen erklärt eine witzige Logo-Eule Waldphänomene, tierische Rekorde, Waldbilder, Veränderungen im Wald oder wie Holz wächst, klingt und vieles mehr.



Baumhaus



Schule vorm Baumhaus



Landwehr im Woltorfer Holz

Wir laden ein zu einem vergnüglich-anregenden Waldaufenthalt. Genießt den Wald: im gemütlichen Waldbett, steigt in die Unterwelt des Waldbodens und klettert hinauf ins Kronendach. Schwingt Euch wie Tarzan durch den Wald, geht auf Zeitreise oder versucht, Tierstimmen zu erraten. Der Pfad bietet unzählige Möglichkeiten zum Beobachten, Nachdenken, Hören, Fühlen und Ausruhen.

Der Walderlebnispfad ist nur zu Fuß oder per Rad zu erreichen. Es gibt drei Ausgangspunkte: 1. Hinter dem Campingplatz Paradiessee (Meerdorf), 2. am Ortsausgang Sophiental, 3. an der Zweidorfer Mühle. Der Fußweg (2.100 Meter) dauert ca. eine halbe Stunde.

„Wald erleben im Peiner Land“ – unter [www.wald-erleben-im-peiner-land.de](http://www.wald-erleben-im-peiner-land.de) findet sich Umfassendes über den Walderlebnispfad, das „Grüne Klassenzimmer“ im Meerdorfer Wald, Führungen (z. B. für Schulklassen), Projektstage und Buchung von Wald-Kindergeburtstagen.

**Kontakt:** Manfred Bonse, Tel.: 0176/92207285.

## Landwehr im Woltorfer Holz

Ausgrabungen im Winter 2015/16 durch Thomas Budde, in Zusammenhang mit dem Ausbau der Kreisstraße 71 am Woltorfer Holz, erbrachten weitreichende, neue Erkenntnisse über die im Wald noch obertägig erhaltene Dreiherrige Landwehr.

### Imposante Wall-Anlage, dornenreich geschützt

Die Befestigung des Dreiherrigen Grenzgrabens war insgesamt 26 Meter breit und bestand aus drei Gräben, zwei hohen Innen- und zwei niedrigen Außenwällen. Die steile Grabenböschung war 2,75 – 3,60 Meter hoch. Zumindest im nördlichen Graben waren Palisaden (Spitzpfähle) als zusätzliches Hindernis eingefügt. Der typische Flurname „Hinter den Dornen“ lässt auf Wehrhecken schließen, zweifellos platziert auf den Wällen und vermutlich auch im Vorgelände. Am westlichen Straßenrand konnte außerdem ein früherer Durchlass, in Form einer alten Wegoberfläche aus Bruch- und Backsteinen, nachgewiesen werden. Sie lief über den verfüllten nördlichen Graben hinweg. Auch Spuren hölzer-

ner Einbauten, die wohl ein Abrutschen des Wallmaterials in den Durchlass verhindern sollten, entdeckte man.

### Wie alt ist die Anlage?

Gab es im Mittelalter bereits einen Durchlass (Schlag)? An den erfassten Stellen zumindest nicht. Die hochmittelalterliche, schmiedeeiserne Handbeil-Klinge, gefunden in der unteren Böschung des nördlichen Landwehrgrabens, lieferte wertvolle Hinweise. Hans Tewes-Schadwinkel datierte das (wohl bei der Anlegung der Landwehr verlorene) Stück in die Zeit vom 11. bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts. Da die an der Landwehr beteiligten Territorien sich erst 1235 bzw. 1269 (Teilung des Hauses Braunschweig und Lüneburg) herausgebildet haben, können wir – in Übereinstimmung mit den Grabungsergebnissen vom 1,5 km westlich gelegenen Wartenhügel Lumpenburg – nun sicher von einer Anlegung der Landwehr im 13. Jahrhundert ausgehen.

Thomas Budde



## 6 Umweltbildung im Landkreis Der Tier- und Ökogarten in Peine – ein Anlaufpunkt im Geopark

Der Tier- und Ökogarten in Peine ist als außerschulischer Lernort für BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) vom Niedersächsischen Kultusministerium anerkannt.

### Umweltbildung trifft Förderung sozialer Kompetenzen

Dieses sind die vorrangigen Ziele, die hier mit jungen und älteren Menschen aus allen Kultur- und Bildungskreisen verfolgt werden. Das Motto: Wissen mit Freude und Spaß vermitteln, Natur und Tiere in Ruhe „genießen“.

Mit vielfältigen Projekten im Garten und besonders mit unseren ausgebildeten Tieren, gelingt das in hohem Maße. Vom Aussterben bedrohte Haustierrassen kann man hier mit allen Sinnen erleben: Schafschur beobachten, Wolle färben und weiterverarbeiten, sich einfach an niedlichen Tierkindern erfreuen oder Interessantes über Bienen erfahren; eigene Teemischun-



Herde mit Schafen, Pony und Eseln



Das Leben im Teich erforschen



Stahlskulptur von Hans-Jürgen Breuste

gen zusammenstellen, Kräuter und Heilpflanzen kennen und nutzen lernen oder, oder, oder – schauen Sie selbst!

### Folgende Aktionen werden in diesem Rahmen angeboten:

- Projektwochen/-tage für Schulen und Kindergärten
- Führungen mit direktem Tierkontakt
- monatliche Besuchersonntage als Tag der offenen Tür mit verschiedenen Themenschwerpunkten
- Fachvorträge aus Medizin, Molekular- u. Mikrobiologie
- Fortbildungen zu Tier- und Pflanzenthemen
- Kindergeburtstage & Ferienprogramme
- Angebote aus Eigenproduktionen (Wolle, Honig, Tee ...)

Auszeichnungen in verschiedenen Bildungsbereichen und Kooperationen mit Hochschulen, Forschungsinstituten, Zoos sowie regionalen und überregionalen Arbeitsgemeinschaften und Verbänden, unterstreichen unsere Kompetenzen. Mitwirkungen in internationalen Zuchtprogrammen und Teilnahme an regionalen Monitoring-Aktionen zeigen den Stellenwert unserer regionalen Artenvielfalt sowie der Biodiversität weltweit.

## 7 365 Tage Kultur - ein spannender Streifzug durch die Peiner Geschichte!

### Kreismuseum Peine – Museum für Alltagskultur

Rund 14.000 Menschen informieren sich jährlich über wertvolle Zeugnisse der Vergangenheit, auch in Sonderausstellungen über kulturhistorische Themen und zeitgenössische Kunst.

### So lebt(e) es sich in Peine!

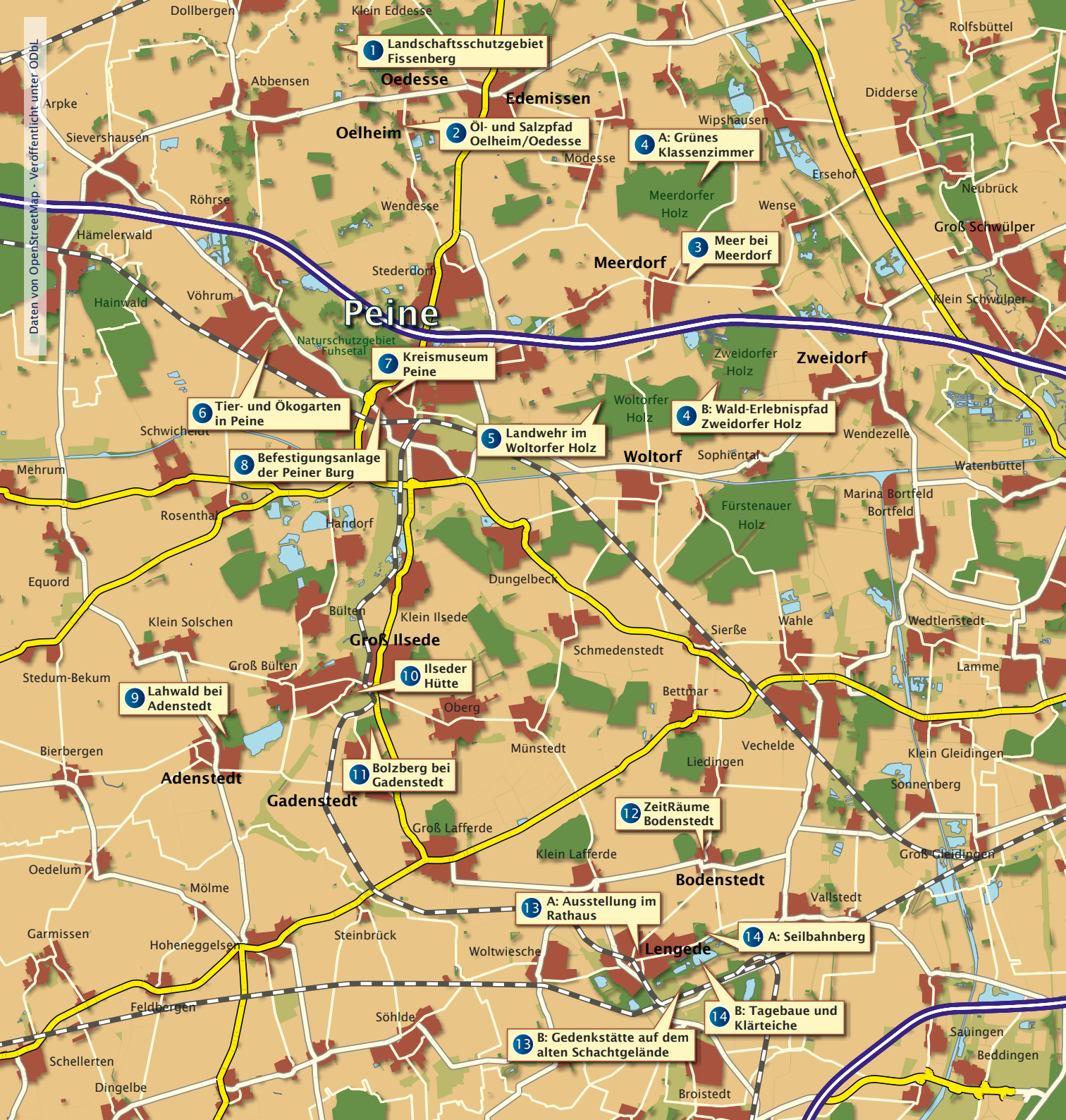
Unser Herzstück: die Darstellung des gewöhnlichen Alltags des kleinen Mannes und der kleinen Frau auf drei Etagen und 1.000 m<sup>2</sup>. Absolute Renner: die letzte Peiner Drogerie, der Stederdorfer Konsum und Kinder-Kaufläden, die Mode der 50er und die „Stahl::Zeit“. Mit der Industrialisierung wandelte sich die verträumte Ackerbürgerstadt zur pulsierenden Stahlstadt. Dem Bergbau, der Ilse der Hütte und dem Peiner Walzwerk, das den berühmten „Peiner Träger“ produziert, wird Tribut gezollt.

### Historische Anekdoten & Zeitzeugen

Erwarten Sie Einzigartiges zur Stadt- und Kirchengeschichte (mit einer Ausstellungseinheit über die Juden in Peine und die Synagoge). Beachtlich: der in Niedersachsen einzigartige, große Silberbarrenfund und der Mödeser Münzfund, beide aus dem 12. Jahrhundert.

### Museum bildet!

Wir sind ein interessanter Lern- und Bildungsort. Durchschnittlich betreuen wir 80 Schulklassen und 50 andere Gruppen im Jahr mit Führungen. In einem alten Schulzimmer erteilt auf Anfrage Lehrerfräulein Künnemann Schulunterricht „wie vor 100 Jahren“ – auch für Erwachsene. Besonders willkommen sind Kinder zu fröhlichen Abenteuern bei den ca. 180 Kindergeburtstagen im Jahr, kreativ angeleitet von der Museumspädagogin: 15 Themen wie Ritter & Burgfräulein, Mode, Schuhe anfertigen, archäologische Ausgrabungen, Detektive, Piraten, Puppentheater, Tiger-Geschichten, Mord im Museum (auch für Erwachsene) und mehr ...



Daten von OpenStreetMap - Veröffentlicht unter ODbL

1 Landschaftsschutzgebiet Fissenberg

2 Öl- und Salzpfad Oelheim/Oedesse

4 A: Grünes Klassenzimmer

3 Meer bei Meerdorf

7 Kreismuseum Peine

4 B: Wald-Erlebnispfad Zweidorfer Holz

6 Tier- und Ökogarten in Peine

5 Landwehr im Wolterfer Holz

8 Befestigungsanlage der Peiner Burg

9 Lahwald bei Adenstedt

10 Ilse der Hütte

11 Bolzberg bei Gadenstedt

12 ZeitRäume Bodenstedt

13 A: Ausstellung im Rathaus

14 A: Seilbahnberg

13 B: Gedenkstätte auf dem alten Schachtgelände

14 B: Tagebaue und Klärteiche

8

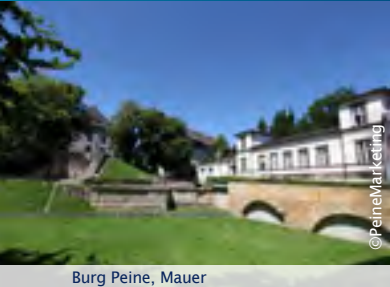
## Bastion, Zugbrücke und Kasematte Befestigungsanlage der Peiner Burg

Vom Marktplatz gehen wir in westlicher Richtung zum Burgpark (fertiggestellt Mai 2000). Hier finden wir die nach der Umgestaltung des Amtmann-Ziegler-Gartens freigelegten, restaurierten Teile der historischen Befestigungsanlage vor: Kasematte, Brückenbogen und Burggraben.

### Ja, Peine hatte eine Burg

Mit seiner Fläche von 6.000 m<sup>2</sup> lädt der Burgpark auf seinen Wegen zum entspannenden Spaziergang ein. Interessierte Besucher haben vielfältige Möglichkeiten, sich auf Schautafeln näher über die Geschichte der Burg, ihrer Ausgrabungen und Befestigung zu informieren.

1998 wurde der in den 70er-Jahren angelegte Amtmann-Ziegler-Garten am Rand des Peiner Schlossbergs archäologisch untersucht. Dabei legte man Gebäude- und Mauerreste der frühneuzeitlichen Befestigungsanlagen frei.



Burg Peine, Mauer



Burgpark Peine, Brunnen



Adenstedter Hügelgräber

9

## Hügelgräber aus der Bronzezeit Lahwald bei Adenstedt

Im Lahwald bei Adenstedt findet sich eines der wenigen auf Lößflächen erhaltenen Grabhügelfelder Niedersachsens. Nur da, wo die Grabhügel in den seit dem Mittelalter für die Landwirtschaft genutzten Bereichen liegen, sind sie erhalten geblieben.

### Selten in Niedersachsen: Grabhügelfelder

Ursprünglich umfasste das Grabhügelfeld im Lah annähernd 80 Hügel. Ausgrabungen wurden erstmals zwischen 1929 und 1933 durch den Lehrer Schaper aus Wipshausen durchgeführt. Gefunden wurden Urnenbestattungen der jüngeren Bronzezeit und der frühen Eisenzeit. 1951 – 1955 wurden 30 weitere Grabhügel von Dr. Rudolph Dehnke und Dr. Gernot Jacob-Friesen in einem Areal ausgegraben, in dem ein großflächiger Kiesabbau vorgesehen war. Es handelt sich überwiegend um Urnen der jüngeren Bronzezeit mit den zugehörigen Deckschalen. Insgesamt liegen 30 Gefäße vor.

### Burg-Schicksal: errichtet, zerstört, aufgebaut

1193 erstmalig erwähnt, wurde sie in den folgenden Jahrhunderten mehrfach um- oder nach Kriegshandlungen wiederaufgebaut. Die heute begehbaren Befestigungsanlagen stammen aus der Ausbauphase nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges. Sie wurden in den Jahren 1659/60 im Auftrag des Hildesheimer Fürstbischofs errichtet. Der ehemals runde Burgberg erhielt einen nahezu quadratischen Grundriss mit hakenförmigen Eckbastionen, die den Schlosshof um einige Meter überragten. Der Graben bekam eine Breite von ca. 15 – 20 Metern. Ein Teil der zum Schutz der Zugbrücke angelegten Kasematten befindet sich außerhalb des Burgparks unter dem Wohnhaus der Weinhandlung Euling, dem sogenannten Zehnerhaus aus dem Jahre 1847. Der Burgpark bietet seinen Besuchern vom Plateau der Eckbastion einen erstklassigen Überblick über die Ausgrabungen und die Peiner Altstadt.

### Einzigartiges archäologisches Denkmal

Die ältesten Gräber datieren bereits in die mittlere Bronzezeit. Es handelt sich um zentrale Bestattungen in Baumsärgen unter zwei untersuchten Großhügeln. Bei der Bebauung von Flächen östlich des Lahwaldes, wurden Ende der 90er-Jahre Reste von Urnenbestattungen der vorrömischen Eisenzeit geborgen. Damit zeichnet sich eine kontinuierliche Belegung des Platzes bis in die frühe vorrömische Eisenzeit ab.

Heute bilden die Grabhügel ein eindrucksvolles archäologisches Denkmal im stimmungsvollen Lahwald. Eine Informationstafel findet sich gegenüber der Gaststätte „Odinsheim“ (Zufahrt Straße „Im Hügel“). Funde sind ausgestellt in der Heimatstube Adenstedt (Große Str. 68 – geöffnet jeden 3. Sonntag im Monat oder nach Voranmeldung). Kontakt: Hans-J. Wolff, Tel.: 05172/13811).



## 10 Stahlproduktion im Peiner Land Die Ilseder Hütte – ein Unternehmen prägt die Region

Was wäre das Peiner Land ohne die Stahl-Produktion? Wie hätte sich die Region ohne die Ilseder Hütte entwickelt?

### Stahl = Peine = Stahl

Der Stahl hat uns geprägt und Stadt und Landkreis zu dem gemacht, was sie heute sind. Am 06.09.1858 entstand die „Aktien-gesellschaft der Ilseder Hütte“. Sie erhielt die Genehmigung, Erze aus dem Tagebau Bünten-Adenstedt zu verhütten und zu verkaufen. 1860 wurde der erste Hochofen angeblasen. Trotz der un-günstigen Transportwege für die benötigte Kohle, expandierte das junge Unternehmen schnell; das Roheisen wurde anfangs mit hohem Transportaufwand nach Peine zur Bahn gebracht, um es für die fernen Absatzmärkte, z. B. in Westfalen, zu verladen.

### Neue Wege für Niedersachsens größte Industriebranche Nachdem das Hüttenwerk den 2. Weltkrieg unversehrt über-



Luftaufnahme Hochofenwerk Ilsede



Umformerstation mit Wasserturm



Bolzberg

standen hatte, expandierte man weiter, geriet jedoch Ende der 60er-Jahre in die Krise. 1970 erfolgte der Zusammenschluss mit der Salzgitter AG. 1977 wurde die Erzförderung eingestellt, 1983 auch der Hochofenbetrieb. 1995 legte man die Energiebetriebe mit Kokerei, Kraftwerk und Nebengewinnung still. Es folgte die Sanierung von Niedersachsens ehemals größter Industriebranche unter der Federführung des „Planungsverbandes Gewerbepark Ilseder Hütte“.

Geblieben sind von den vielen Gebäuden und technischen Einrichtungen wenige: die Gebläsehalle, kultureller Mittelpunkt und Veranstaltungshalle; der unter Denkmalschutz stehende Kugelwasserturm; die Umformer-Station.

Hier richtet der „Förderverein Haus der Geschichte – Ilseder Hütte“ eine Ausstellung ein, die den Besucher (in Bild und Ton) in die Entwicklung und Arbeitsweise der Roheisenproduktion in einem großen Industriekomplex versetzt.

## 11 Ein Steinbruch im Unteren Muschelkalk Der Bolzberg bei Gadenstedt

Wenn man vom Freibad am Bolzberg den östlich gelegenen Wald betritt, steht man plötzlich vor einer felsigen Steilwand: dem Steinbruch.

### Trutziger Baustoff für Bürger: Wellenkalk

Der Bolzberg entstand in der Zeit des Erdmittelalters, des Mesozoikums, mit seinen Abschnitten Trias, Jura, Kreidezeit. Hier tritt an der Ostflanke des Salzstockes von Groß Ilsede „Unterer Muschelkalk“ der Triaszeit zutage.

Wirtschaftliche Bedeutung erlangte er durch dessen Ausbeutung, in Form von mächtigen 10 Meter-Gesteinsschichten. Aus dem Gestein, des mit 70 Grad steil nach Südosten einfallenden Wellenkalks, ließen sich quader- und würfelförmige Blöcke brechen, die für den Hausbau geeignet waren. Stummer Zeuge dieser Zeit ist die St. Andreaskirche, mit dem im 12. Jahrhundert erbauten Turm. Auffällige Strukturmerkmale sind die groben Blöcke, die dem Bauwerk ein wuchtig-

ges, fast burgenhaftes Aussehen verleihen und auf Grund der unterschiedlichen Größe ein unregelmäßiges Muster bilden.

### Pflanzen & Steine – perfekte Nachbarn

Weitere Bauwerke aus „Bolzbergern“ sind auf dem Gutshof erhalten: das Herrenhaus im Park und die Gutsscheune an der Meierstraße, aus Fachwerk mit unverputzten Bruchstein-Gefachen. Schautafeln weisen auf zwei besondere Bodendenkmale am westlichen Waldrand und südlich des Steinbruches hin.

Die chemische Zusammensetzung der verwitterten Gesteinsschichten hat dazu geführt, dass sich im Laufe der Zeitgeschichte einige besondere Pflanzen ansiedelten. Vor dem Laub-Austrieb erblühen großflächige Inseln des Hohlen Lorchensporns, Buschwindröschen, gelbes Scharbockskraut und blaue Waldveilchen. Weitere besondere Pflanzen seien genannt: Christophskraut, Dürrwurz, Aronstab, Heckenkirsche. Ein Besuch lohnt sich zu jeder Jahreszeit!

E-Mail: [heimatgruppe-gadenstedt@t-online.de](mailto:heimatgruppe-gadenstedt@t-online.de)



## 12 Kulturhistorische und politisch bedeutsame Hintergründe der letzten 130 Jahre ZeitRäume Bodenstedt – Gemeinde Vechede

Wir finden die ZeitRäume im 1878 errichteten Haupthaus des Drei-Seiten-Hofes in Bodenstedt (Gemeinde Vechede), in dem bis 1934 auch eine Gaststätte mit Tanzsaal und Kegelbahn betrieben wurde.

### Wechselvolle Geschichte, eindringlich präsentiert

Die Räumlichkeiten verfügen über eine komplett erhaltene Originaleinrichtung aus verschiedenen Stilepochen. Die Räume gewähren damit Einblicke in die damaligen Lebensbedingungen der Bevölkerung. Dazu passend werden die kulturhistorischen und politischen Entwicklungen von der Kaiserzeit bis in die 1960-er Jahre über Informationsstelen vermittelt. Diese sind mit Text- und Fototafeln sowie teilweise multimedial mit Höreinheiten und Bildschirmen bestückt. Ergänzend dazu sind in einigen Räumen Filmprojektoren und Raumlautsprecher installiert.



ZeitRäume Bodenstedt



Einblick in das Kolonialzimmer im EG der ZeitRäume



Tagebau Mathilde um 1923



Mit der Dahlbuschbombe wurden Bergleute 1963 aus der Tiefe gerettet

Bundesweite Beachtung gilt der Nachnutzung des Tanzsaales. Dort waren während des Krieges Zwangsarbeiter einquartiert. Die gleichen Unterkünfte dienten in den Nachkriegsjahren der Erstunterbringung von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen aus Schlesien und Ostpreußen.

### LIVE Geschichte erleben

Die ZeitRäume bieten auch Schulklassen einen Lernort für hautnah erlebbaren Unterricht. Besuchergruppen bietet der im ehemaligen Pferdestall errichtete Seminarraum bzw. das „Hofcafé Pferdestall“ die Möglichkeit, die erlebten Eindrücke zu vertiefen.

Verbindung zu Lengede: Der Braunschweiger Jakobsweg (Pilgerweg) führt auch durch die Gemeinde Vechede und Bodenstedt und weiter nach Lengede.

## 13 Dauerausstellung im Rathaus Lengede: Geologie, Fossilien, Eiszeit, Bergbaugeschichte und Grubenunglücke Gedenkstätte altes Schachtgelände

Die Gemeinde Lengede ist durch ihre Bergbaugeschichte geprägt. Sie beginnt 1872 mit dem Erwerb des Grubenfeldes „Sophienglück“ durch die Ilseder Hütte.

### 86 Millionen Jahre vor unserer Zeit ...

... entstand (in der Oberkreide-Zeit, im Santon) die Brauneisen-Trümmererz-Lagerstätte von Lengede-Broistedt durch Meeresablagerungen. Der durchschnittliche Eisengehalt der Roherze lag bei 27 %.

Lebewesen jener Zeiten wurden bei der Erzgewinnung als Fossilien geborgen. Über die Geologie, Fossilien- und Eiszeit-Funde, die Bergbaugeschichte und die Grubenunglücke, gibt es eine Dauerausstellung im Untergeschoss des Rathauses, die während der Öffnungszeiten besichtigt werden kann.

Führungen können bei der Gemeinde (Tel.: 05344/89-0 oder [info@lengede.de](mailto:info@lengede.de)) vereinbart werden.

### Das „Wunder von Lengede“

Der Abbau des hier anstehenden Eisenerzlagers erfolgte zunächst im Tagebau. Mit dem Abteufen des Schachtes Anna 1912 - 1915 und Mathilde 1918 - 1921, verlagerte sich die Erzgewinnung auch in den Tiefbau.

1963 ereignete sich ein Grubenunglück. Als „Wunder von Lengede“ ist die dank wunderbarer Fügungen gelungene Rettung von 11 Männern 14 Tage nach einem Wassereinbruch in die Geschichte eingegangen. 29 Bergleute verloren ihr Leben.

1968 ereignete sich ein weiteres Grubenunglück, 12 Bergleute starben bei einer Explosion. An beide Grubenunglücke erinnert eine Gedenkstätte. Im Jahre 1977 waren die wirtschaftlich gewinnbaren Vorräte der Lagerstätte erschöpft, und die Förderung wurde eingestellt. In 105 Jahren Bergbau wurden 55,7 Millionen Tonnen Eisenerz gefördert.

## 14 Seilbahnberg, Tagebaue und Klärteiche in Lengede

Das Wahrzeichen von Lengede erinnert an 105 Jahre Bergbaugeschichte. Mit seiner Höhe von 157 m über NN (bei ca. 93 m Geländehöhe der Umgebung), ist der Berg die höchste Erhebung im Landkreis Peine.

### Wie ein Berg zu seinem Namen kam

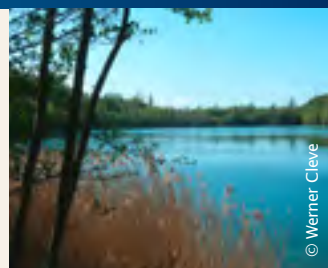
Im Tagebaubetrieb lag naturgemäß Abraumerde über den Eisenerzschichten, die zunächst abgebaut werden musste. Den Abraum hat man an ausgeerzten Stellen im Tagebau verschüttet.

1918 waren diese Möglichkeiten der Beseitigung ausgeschöpft. Es wurde eine Drahtseilbahn gebaut, die den Abraum zu einem Berg aufschüttete. Von dieser „Seilbahn“ hat der Berg seinen Namen erhalten.

Ab 1927 standen in den Tagebauen erneut genügend ausgeerzte Flächen zur Verfüllung bereit. Die Seilbahn wurde abgebaut und zur Verfestigung der Berghänge eine Bepflanzung vorgenommen.



Lengede Seilbahnberg



Tageausee (ABU-Teich)

### Künstliche Naherholung mit Mehrwert

Heute ist der Berg umgeben von einem Bergbaupark mit Kinderspielplatz, Fitness-Pfad und Disc-Golf-Anlage. Zu festgelegten Zeiten fährt eine Kleinbahn zur Freude der Kinder ihre Runden. Bei klarem Wetter hat man von der Aussichtsplattform auf der Kuppe des Berges eine herrliche Aussicht bis zum Brocken und in alle Himmelsrichtungen.

Auch gibt es noch Tagebaue, Klärteiche und Gebäude auf dem alten Schachtgelände, die an den Bergbau erinnern. Die Tagebaue und Teiche sind heute Naturschutzgebiete. Der Braunschweiger Jakobsweg (Pilgerweg) führt durch den Bergbaupark, an Teichen und Tagebauen vorbei, in das alte Dorf von Lengede und weiter nach Woltwiesche.

Redaktion: Christine Sehle



Bei der **Servicestelle Kultur** bekommen Sie Informationen zur Kulturszene im Peiner Land, Beratung rund um Kulturförderung, Weiterbildungen und viele weitere Informationen.



Servicestelle Kultur  
Landkreis Peine  
Burgstr.1  
31224 Peine  
Tel.: 05171 – 401 2148  
E-Mail: [kultur@landkreis-peine.de](mailto:kultur@landkreis-peine.de)  
[www.kultur-peinerland.de](http://www.kultur-peinerland.de)

Nähere Informationen zum Geopark erhalten Sie bei der Tourist-Info Peiner Land.

Außerdem können Sie sich hier über spannende Ausflusstipps, abwechslungsreiche Radrouten und Übernachtungsmöglichkeiten im Peiner Land informieren.



**Tourist-Info Peiner Land**  
wito gmbh

Ilse der Hütte 10  
31241 Ilse  
Tel. 05172 – 949 2610  
E-Mail: [mail@wito-gmbh.de](mailto:mail@wito-gmbh.de)  
[www.tourismus-peine.de](http://www.tourismus-peine.de)

Öffnungszeiten:  
Mo – Do 9–16 Uhr  
Fr 9–12 Uhr





Im Geopark Infozentrum, dem Kreismuseum Peine, finden Sie weitere Informationen sowie Prospektmaterial zum Geopark Harz.Braunschweiger Land.Ostfalen.

Das Museum für Alltagskultur zeigt eine Bandbreite von historischen Ausstellungsstücken von der Steinzeit bis in die 50er Jahre. Es finden regelmäßig wechselnde Ausstellungen und Veranstaltungen statt.

Geopark Infozentrum:  
Kreismuseum Peine  
Museum für Alltagskultur  
Stederdorferstr.17  
31224 Peine  
Tel.: 05171 – 401 3408  
Email: [kreismuseum@landkreis-peine.de](mailto:kreismuseum@landkreis-peine.de)  
[www.kreismuseum-peine.de](http://www.kreismuseum-peine.de)

Öffnungszeiten:  
Di – So 11-17 Uhr

**Eintritt kostenlos!**

Herausgeber: Geopark-Trägerverein Braunschweiger Land-Ostfalen e.V.  
Niedernhof 6, 38154 Königslutter am Elm  
Tel.: 05353-3003, E-Mail: [info@geopark-hblo.de](mailto:info@geopark-hblo.de)  
[www.geopark-hblo.de](http://www.geopark-hblo.de)

Autoren: Dr. Ulrika Evers, Dr. Ralf Holländer, Cord Helmke,  
Werner Cleve, Britta Schwartz-Landeck, Joachim Hansmann,  
Manfred Bonse, Betina Gube, Thomas Budde, Hans-J. Wolff

Redaktion: Anna-Lisa Bister, Dr. Ralf Holländer, Dr. Henning Zellmer,  
Sina Riedel

Gestaltung: Frank Gießelmann